Die typologischen Eigenarten der Niederdorfer Beile erlauben es, sie eindeutig der Spätbronzezeit (Bz D) zuzuweisen. Die räumlich nächsten Entsprechungsfunde zu unseren Beilen liegen aus dem nur wenige Kilometer entfernten Welsberg vor.

Auch die beiden Welsberger Beile (eines im Mus. Ferd., das andere im Mus. Brixen) zeichnen sich durch eine durchgehende Profilführung aus; gerade dieses Merkmal rückt unsere Gruppe von Beilen von der « doppeltgetreppten », italischen Form (wie Salurn-Mus. Naz. Trient) stärker ab und verbindet sie gleichzeitig mit den mittelständigen Lappenbeilen des ost- und nordalpinen Raumes. Aus jenen Bereichen können etwa die Funde von Leoben in Steiermark, St. Johann in Kärnten und Kitzbühel in Tirol gut zu Vergleichen herangezogen werden.

Hier tritt auf's neue zutage, was wir bereits früher in anderem Zusammenhang herausgestellt hatten: die relativ enge Bindung der spätbronzezeitlichen Metallformen des Rienztals an ost- bzw. nordalpine Werkstattbetriebe. Die Frage, ob wir in dieser Tallandschaft für die Spätbronzezeit Bevölkerungsgruppen anzusetzen haben, die auch in ihrem übrigen kulturellen Gepräge vom Etschtal abweichen, ist heute auf Grund des dürftigen Quellenmaterials- noch verfrüht. Erst durch planmäßige Untersuchungen auf dem nahen Burgstall von Niederdorf, der sicher eine spätbronzezeitliche Siedlung getragen hat-wie wir durch Scherbenfunde (1971) nachweisen konnten - ließen sich die umrissenen Probleme klarer darstellen.

RECENSIONI - BUCHBESPRECHUNGEN

MONTE ROCCA

(Val di Fiemme - Fleimstal)

GIOVANNI LEONARDI - « *Un insediamento del Primo Ferro finale sul M. Rocca - Schwarzhorn (m 2439) nel Trentino* ». Annali dell'Istituto Ferrarese di Paleontologia Umana. Sett. 1971.

Il Monte Rocca dal profilo ripido e scosceso, domina l'altopiano di Lavazè, il passo degli Oclini e la Valle di Fiemme. Sulla sua cima più alta di aspetto pianeggiante sono ancor oggi identificabili i resti dell'antico insediamento umano.

La presenza di questo insediamento fu segnalata nel 1950 da G. INNEREBNLR che individuava resti di muri a secco e avvallamenti attribuibili a fondi di capanna. Nel 1951 P. LEONARDI intraprendeva una regolare campagna di scavi di cui veniva data notizia in una relazione preliminare.

G. LEONARDI, in questo suo lavoro, presenta lo scavo del 1951 con rilievi e profili nonché una esauriente documentazione iconografica dei reperti che vengono analizzati secondo i più recenti criteri di classificazione dell'Età del Ferro.

L'abitato a carattere non permanente e sorto presumibilmente a scopi difensivi ebbe origine nel Primo Ferro III A e perdurò fino al Primo Ferro III C.

La sua breve vita corrisponde quindi alla fase finale della Prima Età del Ferro (Ha D1 - La Téne B1).

La ceramica, che ha portato alla sistemazione cronologica culturale del complesso è inquadrabile nell'ambito del gruppo Melauner-Fritzens con soluzioni locali collegabili all'ambiente del Castelir di Bellamonte in Val Travignolo.

Tutto l'insieme, seppur non molto ricco, meritava l'analisi accurata effettuata dall'Autore soprattutto per la sua ubicazione geografica ed altimetrica nonché per le relativamente scarse conoscenze nella regione di questo periodo di transizione.

B. Bagolini

Das mächtige, über der welligen Hochfläche von Jochgrimm aufragende Schwarzhorn beherrscht von Norden her das Fleimstal. Auf der nur leicht geneigten Kuppenfläche des Berges sind heute noch die Reste einer alten Siedlungsanalage erkennbar. Die Entdeckung dieser urgeschichtlichen, weit über der heutigen Waldgrenze gelegenen, Niederlassung geht auf G. Innerebner zurück (1950), der als erster in jener einsamen Höhe Reste von Trockenmauern und -ebenfalls zu « Wohngruben » gehörige Wallmauerführungen nachweisen konnte. Eine systematische Untersuchung des Platzes wurde 1951 von P. Leonardi aufgenommen; ein Vorbericht zu dieser Grabung erschien 1952.

G. Leonardi hat sich in der vorliegenden Studie zur Aufgabe gestellt, das Fundmaterial von 1951 geschlossen vorzulegen und nach dem neuesten Forschungsstand auszuwerten; überdies werden die aufschlußreichsten Profilzeichnungen und Plana neu vorgeführt und in Verbindung mit der Materialanalyse gedeutet.

Die Niederlassung auf dem Schwarzhorn, die wohl nur vorübergehend besetzt war und wahrscheinlich in erster Linie zu Verteidigungszwecken errichtet worden war, wurde nach Aussage der Funde in der Phase IIIa der älteren Eisenzeit (nach der Terminologie von R. Lunz) angelegt und gegen Ende jener Epoche (Fe IIIc) endgültig aufgelassen (Ha D_1 bis Latène B_1).

Die Keramik, auf die sich-notgedrungen- die chronologische und kulturelle Einstufung dieses Komplexes stützt, gehört in den Bereich der Gruppe Melaun-Fritzens und verrät gewisse lokale Eigenarten, wobei sich Zusammenhänge mit dem Material vom Castelir di Bellamonte im Travignolo-Tal aufzeigen lassen.

Wenn auch der Fundkomplex im ganzen relativ ärmlich erscheinen mag, so verdiente er es doch zweifellos, vom Verfasser so ausführlich und gründlich behandelt zu werden - nicht nur wegen der ungewöhnlichen geographischen Lage, aus der er herstammt, sondern auch, weil der in Betracht kommende zeitliche Rahmen im Trentiner Fundmaterial bisher erst schwach in Erscheinung tritt.

Direttore responsabile: Mario Ferrari